

SCHLAG  
LICHT

Was hilft's?



RUPERT BOGENSPERGER

In der Karwoche gab es österreichweit zahlreiche Blockaden von Transitrouten. Auch in Zederhaus wurde die Autobahn für drei Stunden blockiert, nutzte man das legitime Recht einer Bürgerversammlung, um auf die Belastungen durch den Transit aufmerksam zu machen. Was sich zeigte, war eine gewisse Protestmüdigkeit, denn die Zahl der einheimischen Aufmarschierer nimmt ab. Viele scheinen mit dem Erreichten, nämlich den zugesagten Schutzmaßnahmen, zufrieden zu sein. Vielleicht war auch die Forderung nach einem Stopp für die zweiten Tunnelröhren nicht jedermanns Sache. Denn dass die zweiten Röhren nicht gebaut werden, daran glauben wohl nur die wenigsten. Und so dachte sich bei diesem Sauwetter wohl so mancher „Was hilft's?“ und blieb zu Hause.

# Gegen Transit, Lkw in

Bürgerversammlungen und Blockaden prägten das Bild auf Österreichs Autobahnen und diversen Transitrouten während der Karwoche. Überall machten Bürgerinitiativen auf die Belastungen durch Lärm und Schadstoffe aufmerksam. Auch die Tauernautobahn bei Zederhaus wurde drei Stunden lang blockiert.

RUPERT BOGENSPERGER

**ZEDERHAUS.** „Gesundheit hat Vorrang“, so lautete der Aufruf der Transitgruppe Zederhaus für die Bürgerversammlung auf der Tauernautobahn. Für drei Stunden wurde die Tauernautobahn beim Tauertunnel-Südportal für den gesamten Verkehr

blockiert. Unter dem Motto „Setzen wir gemeinsam ein Zeichen. Es geht um unsere Heimat und die Zukunft unserer Kinder“ marschierten dann an die 200 Demonstranten vom Parkplatz Hub zum Tauertunnel. Und die mussten sich warm anziehen, denn wer nicht wetterfest war, der blieb an diesem Abend



Robert Batlogg (r.) und Erwin Schlick von der Transitgruppe Zederhaus erläuterten die Gründe für die Bürgerversammlung.

mit Kälte und Schneesturm lieber zu Hause. „Bei diesem Wetter ist es für uns ein Erfolg, dass rund 200 Menschen gekommen sind. Es ist auch ein Zeichen, dass es den Leuten ernst ist und dass sie die Belastungen durch den Transit nicht einfach hinnehmen wollen“, so Robert Batlogg von der Transitgruppe Zederhaus.

Die Ängste und Forderungen der Transitgruppe wurden dann auch klar definiert.

„In erster Linie geht es uns einmal um einen Baustopp für die 2. Tunnelröhren. Bevor die Vereinbarungen der Alpenkonvention nicht eingehalten werden, es nicht eine Umweltverträglichkeitsprüfung gibt, darf nicht gebaut werden“, betonte Batlogg.

Die Transitgruppe ist auch für ein Nachtfahrverbot für Lkw, das ja die Landesregierung verordnen könnte.

Bei der Bürgerversammlung mit dabei auch Vizebürgermeister Michael Krabath, der sich klar für Maßnahmen zur Eindämmung des Transits und zum Schutz der Bevölkerung aussprach, die Forderung nach einem Stopp für die 2. Tunnelröhren aber nicht mitträgt. Unterstützt wurden die Transitgegner auch von Grün-Politikern sowie Vertretern von verschiedenen Verkehrsinitiativen aus Salzburg und Kärnten.



Bei der Bürgerversammlung waren viele Kinder dabei, geht es doch in erster Linie auch um ihre Zukunft in Zederhaus.

Bilder: Fotostudio R. Holitzky



Vizebürgermeister Michael Krabath: Gegen Transit, für 2. Tunnelröhren.

# der Nacht und 2. Tunnelröhren

Unterstützung in musikalischer Form erhielten die Transitgegner vom Singkreis Zederhaus und auch die „Querschläger“ Fritz Messner und Reinhard Simbürger machten sich mit kritischen Texten ihre Gedanken über den Transit.

Für die Demonstration gegen den Transit gab es auch kirchlichen Beistand. Erzbischof Alois Kothgasser hatte schon im Vorfeld Verständnis geäußert. Kothgasser hatte vom „legitimen Recht, ein Zeichen des Protests zu setzen“ gesprochen und auch an die Wirtschaft appelliert, sich eine Art „Selbstbeschränkung zum Wohle und der Gesundheit der Autobahnraner“ aufzulegen. Ein Wortgottesdienst beendete die Kundgebung.

Aber nicht überall gab es Zustimmung für die Aktion des Transitforums mit der Blockade der Autobahn. Wirtschaftskammer-Bezirksobmann Herbert Spreitzer hatte schon im Vorfeld der Autobahnsperre von einem „billigen Showeffekt“ gesprochen. Diese Form von Maßnahmen gegen den Transit schade zu drei Vierteln der Lungauer Wirtschaft, argumentierte Spreitzer, der meinte, die Verhandlungsergebnisse zwischen Bund und Anrainergemeinden müssten auch von den Transitgegnern akzeptiert werden.

„Technik statt Blockaden“, so reagierte die Industriellenverei-

nigung Salzburg auf die Autobahnsperre durch die Transitgegner. Die Blockaden von Autobahnen zur Osterzeit sei ein Zeichen der Hilflosigkeit ohne Ansatz zur echten Problemlösung, so Josef Wöhler, Präsident der Industriellenvereinigung. Diese Demonstrationen würden an der Lage der Autobahnraner nichts Grundsätzliches ändern. „Statt letztlich sinnloser und volkswirtschaftlich schädlicher Aktionen sollte man das Augenmerk auf die Chancen moderner Technologien bei Straßenfahrzeugen lenken. Durch technische Lösungen zur Reduktion von Schadstoffen oder zur Verminderung des Lärms ist sicherlich mehr zu erreichen als durch Blockadepolitik“, so Wöhler.

Klar hinter die Transitgruppe stellen sich Salzburgs Grüne: „Die Protestmaßnahmen der Bevölkerung sind mehr als gerechtfertigt. Nach wie vor werden von den Politikern wirksame Maßnahmen, wie etwa sektorale Fahrverbote oder Lkw-Nachtfahrverbote, mit fadenscheinigen Argumenten zu Gunsten der Lkw-Lobby vermieden. Das Verkehrsproblem mit immer neuen und leistungsfähigeren Verkehrsflächen lösen zu wollen, ist etwa gleich intelligent, kreativ und wirkungsvoll wie Alkoholismus mit Freibier zu bekämpfen“, betont Landessprecher Cyriak Schwaighofer.



Fritz Messner und Reinhard Simbürger von der Gruppe „Querschläger“ verpackten ihre Gedanken zum Thema Transit natürlich musikalisch.



Drei Stunden lang dauerte die Sperre der Tauernautobahn wegen der Bürgerversammlung beim Tauertunnel-Südportal.